

Kernprobleme des sozialistischen Wettbewerbs der TU Dresden

„Klassenmäßig erziehen, mit höchstem Niveau lehren, fleißig studieren, effektiver forschen – für dich, das Ansehen deiner Universität, für unseren sozialistischen Friedensstaat – dem 20. Jahrestag entgegen“

Maßstäbe des 9. Plenums leiten uns im Wettstreit zu Ehren der Republik

(Fortsetzung von Seite 1)
Arbeits, Lernens und Lebens: beschränken.

Unsere Jahresendabrechnung in den nächsten Wochen wird nach manchen weiteren positiven Ergebnissen zeigen, das wir zur Stärkung unserer DDR und zur Klassenauseinandersetzung mit dem westdeutschen Imperialismus beigetragen haben.

Auf unserer Vertrauensleuteversammlung am 18. 12. 1968 fragten wir uns: Haben wir schon genug erreicht? Die Antwort wurde bereits auf dem 9. Plenum des ZK der SED gegeben. Der größte Fehler wäre Selbstzufriedenheit und Abfinden mit einem Mittelmaß. Die Frage „wer – wen?“ in der Klassenauseinandersetzung für uns, für den Sozialismus zu entscheiden verlangt, wie es uns abermals die Genossen und Kollegen des Kabelkombinates demonstrieren, den Kampf um den wissenschaftlich-technischen Höchststand, um Pionierleistungen in der Forschung, um eine moderne, dem Welt höchstand entsprechende Aus- und Weiterbildung, um beste Studienergebnisse, eine höhere Qualität der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit, um die Herausbildung sozialistischer Persönlichkeiten und der sozialistischen Menschengemeinschaft zum Kernproblem der Weiterführung des sozialistischen Wettbewerbs an der Universität zu machen. Erneut folgten wir dem Beispiel der Kabelwerker. Ausgehend von den Maßstäben des 9. Plenums, haben wir neue, höhere Wettbewerbsziele zu Ehren des 20. Jahrestages der DDR im Gemeinsamen Arbeitsprogramm der Universität für 1969 formuliert. Wir haben damit zugleich unsere Antwort vorausgenommen, die auf den Ruf des Rektors der „Friedrich-Schiller-Universität“ Jena auch von uns erwartet wird. Sie heißt:

„Jawohl, wir sind dabei, alle unsere Kräfte einzusetzen, im großen Wettstreit um Höchstleistungen zu Ehren des 20. Jahrestages der DDR, um uns im friedlichen Wettbewerb, bei schonungslosem Vergleich unserer Leistungen mit anderen Universitäten und Hochschulen zu messen“. Die Sieger werden wir alle sein!

Seit dem 4. Dezember 1968 stand der Entwurf unseres Wettbewerbsprogramms der Universität für 1969 in allen staatlichen Leitungen, in den Gewerkschafts- und FDJ-Gruppen zur Diskussion. Über 100 Zustimmung-, Ergänzung- und Abänderungsvorschläge wurden eingereicht. Am 13. Dezember 1968 stimmte der gesellschaftliche Rat der Universität und am 18. Dezember 1968 die Vertrauensleuteversammlung dem neuen Wettbewerbsdokument zu. Schrittweiserweise berichteten, wie sie an die Erarbeitung der Wettbewerbsdokumente, d. h. der Gemeinsamen Arbeitsprogramme in den Sektionen herangehen, und wie sie in den Gruppen nach den Maßstäben des 9. Plenums, und angeleitet vom Wettbewerbsdokument der Universität, ihr Programm zum Kampf um den Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ jetzt überarbeiten. Sie sagen: „Nur der Nachweis zu Pionierleistungen in der Forschung, Weltspitzenleistungen in Aus- und Weiterbildung und Höchstleistungen in Erziehung, Studium und bei der Entwicklung des sozialistischen Lebens im Kollektiv beitragen zu haben, berechtigt, den Staatstitel zu tragen, oder ist die Voraussetzung, ihn zu erwerben.“

Nur so kann die Schlussfolgerung aus dem 9. Plenum für die Weiterführung unseres Wettbewerbs lauten. Die Diskussion der zentralen Wettbewerbsziele der Universität in den Gruppen war ein Stück sozialistischer Demokratie. Aber noch mehr. So wie sich die Maßstäbe des 9. Plenums des ZK der SED in der Zielstellung der Universität und weiter

in den Festlegungen der Gemeinsamen Arbeitsprogramme der Sektionen, sowie in den Verpflichtungen der Kollektive widerspiegelt, schaffen wir die besten Voraussetzungen auf breiter Grundlage, durch wirkliche Masseninitiative Spitzen- und Pionierleistungen auf den gefährdeten Gebieten zu erzielen.

Worin besteht das Neue in der Weiterführung unseres Wettbewerbs?

Das Neue ist die Orientierung darauf, gestützt auf die Ergebnisse des Jahres 1968 die Bewegung des Kampfes um den Titel „Sozialistisches Studentenkollektiv“ und „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ zur Massenbewegung zu entwickeln und zugleich um die Verwirklichung höchster Zielsetzungen zu kämpfen.

Wir gehen davon aus, daß nur durch bewußte Förderung und Verbreiterung der Bewegung der sozialistischen Kollektive im sozialistischen Wettbewerb die notwendige Kampf- und Pionierleistungen in der Forschung und

Spitzenleistungen in Erziehung, Ausbildung, Weiterbildung, Studium, Verwaltung und Versorgung geschaffen werden können.

Dabei denken wir auch daran, daß der Weg zur Entwicklung der sozialistischen Persönlichkeit, der sozialistischen Menschengemeinschaft und einer neuen Qualität der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit über das sozialistische Kollektiv der wirksamste, schnellste und kürzeste ist.

Mit neuer Qualität gehen wir an die Verwirklichung des Leitbildes des sozialistischen Wissenschaftlers und Ingenieurs heran. Das Studium des Marxismus-Leninismus ist Jugendobjekt Nr. 1 für alle FDJ-Studenten und steht an erster Stelle in der Weiterbildung des Lehrkörpers.

Es geht uns darum, die Erziehung zum festen Klassenstandpunkt, die gediegene marxistisch-leninistische Bildung und die politisch-moralische Stählung der wissenschaftlichen Intelligenz und aller anderen Universitätsangehörigen, Klarheit über die sozialistische Perspektive, Klarheit darüber, daß nur der Sozialismus und Kommunismus den huma-

nistischen Idealen wie auch der revolutionären Dynamik der Wissenschaftsentwicklung gerecht zu werden vermag, zur vorrangigen Aufgabe der Arbeit aller Leitungen und Leiter zu machen.

Das Neue besteht weiter darin, alle Universitätsangehörigen und dabei besonders auch alle Studenten als gleichberechtigte Partner in den Kampf um die Verwirklichung einer den modernsten Wissenschaften und dem Welt höchstand entsprechende Ausbildung einzubeziehen. Dabei steht die Schaffung eines Systems des wissenschaftlich-produktiven Studiums, die Realisierung der Forderung, forschend zu erziehen und zu studieren und die weitere Verkürzung der Studienzeit auf 4 Jahre sowie die Modernisierung, d. h. inhaltliche und methodische Neugestaltung und Rationalisierung des gesamten Erziehungs- und Ausbildungsprozesses im Vordergrund.

Ziel ist, besonders in den für strukturbestimmende Aufgaben entscheidenden Studienrichtungen die Anzahl der Absolventen zu erhöhen, die staatlichen Kennziffern voll zu erfüllen und die Qualität der Ausbildung gleichzeitig zu verbessern.

Unsere 2,8 Prozent vorzeitige Abgänge sind kein Ruhelassen. Deshalb kämpfen wir weiter um die radikale Senkung dieser Zahl.

Neu ist auch die Forderung, schnell und weitschauend ein ganzes System der Weiterbildung für Universitätsangehörige, beginnend bei den profilbestimmenden Schwerpunkten und für die ehemaligen Absolventen und andere Industriekader, besonders unserer Hauptkooperationspartner, zu verwirklichen und Aus- und Weiterbildung zu einem einheitlichen System zusammenwachsen zu lassen.

Nach konsequenter als vor dem 9. Plenum orientieren wir uns im Wettbewerb auf höchste Effektivität und Konzentration aller Forschungskapazitäten, Kräfte und Mittel durch moderne Wissenschaftsorganisation und wirksame Beiträge zur Herausbildung der sozialistischen Großforschung. Dabei gilt die Kooperation der wissenschaftlichen Einrichtungen im Dresdner Raum und mit unseren Hauptkooperationspartnern der Industrie unsere besondere Anstrengung.

Es geht uns um die Sicherung der neuen Qualität vertraglicher Bindungen und kooperativer Zusammenarbeit zwischen unseren Sektionen, mit anderen Hoch- und Ingenieurhochschulen, der sozialistischen Großindustrie und den zentralen Leitungen für die Forschung auf strukturbestimmenden Gebieten.

Die Verwirklichung der hohen Zielsetzungen stellt an alle Kollektive hohe Anforderungen. Uns muß aber auch klar sein: Pionierleistungen in Wissenschaft und Technik verlangen Höchstleistungen in der Leistungsfähigkeit unserer staatlichen Leiter und den Leitungen der Massenorganisationen und hier besonders in der politisch-ideologischen Arbeit.

Es ist notwendig, planmäßiger, rationaler, langfristiger und wirkungssicherer leiten zu lernen. Wichtigste Aufgabe in der Tätigkeit aller Leiter und Leitungen ist, nach wirksamer dafür Sorge zu tragen, daß alle Universitätsangehörigen die Maßstäbe des 9. Plenums und damit Ziel und Inhalt der 3. Hochschulreform verstehen und zu ihrer eigenen Sache machen.

Ziel der Tätigkeit aller Leiter und Leitungen muß sein: Die Entfaltung der schöpferischen Initiative aller Universitätsangehörigen auf der Grundlage des Gemeinsamen Arbeitsprogramms 1969 der Sektionen und der Kampfprogramme der Kollektive für Höchstleistungen im Wettbewerb zu Ehren des 20. Jahrestages der DDR.

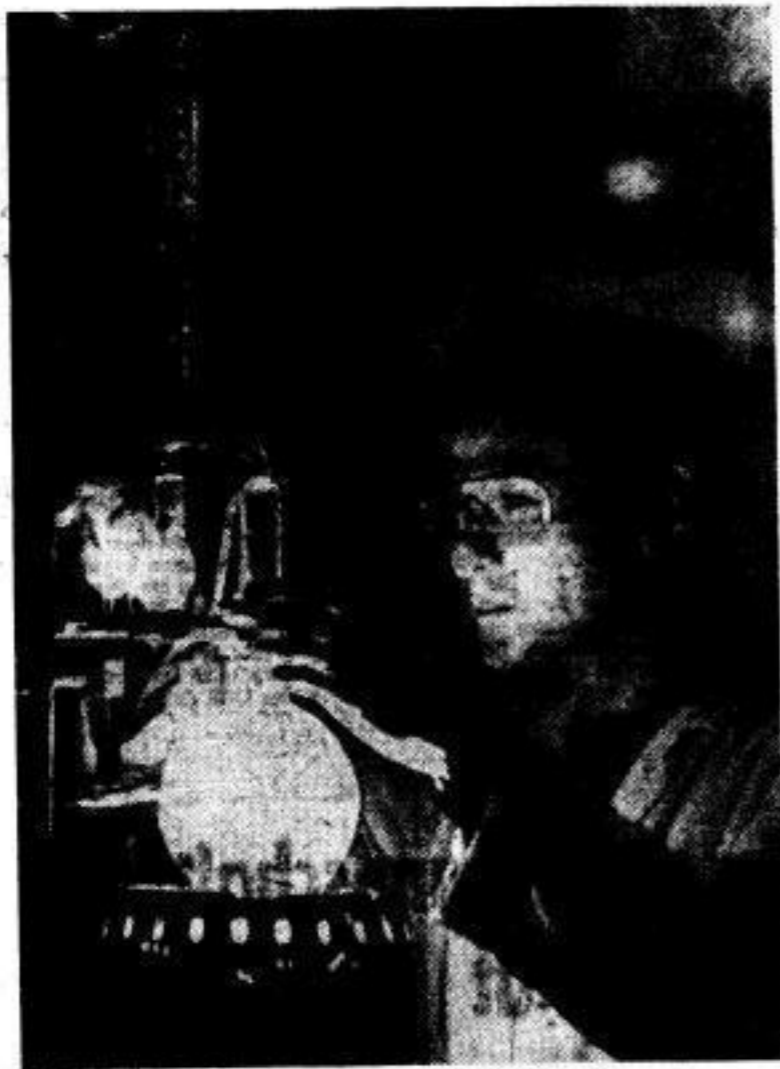


Foto: Hässler

Sozialistische Verfassungswirklichkeit in unserer Deutschen Demokratischen Republik:

Unter den zahlreichen ausländischen Kommilitonen, die an unserer Technischen Universität gleichberechtigt studieren, befindet sich auch der junge Kambodschaner Khlok Diman, 5. Semester Organische Chemie. Er nahm unlängst sein Studium bei uns auf. Bei seinen Freunden, den FDJ-Studenten der Sektion, genießt er Ansehen – er gehört zu den leistungsmäßig guten Studenten.

Wir wünschen allen FDJ-Studenten und ausländischen Kommilitonen und Aspiranten und allen Angehörigen des wissenschaftlichen Nachwuchses und Professoren zum neuen Jahr alles Gute.

Stärken wir durch unsere Leistungen den Sozialismus im 20. Jahr des Bestehens unserer Deutschen Demokratischen Republik!

Neue Sendereihe für Studenten und Lehrkräfte

Wir werden mit dem Mikrofon zu Euch kommen. Wir hoffen, daß auch Ihr zu uns kommt.

Welche Probleme sollten wir gemeinsam in Angriff nehmen?

Wo gibt es die besten Ausbildungspläne, wo gute Beispiele für die sozialistische Gemeinschaftsarbeit und das wissenschaftlich-produktive Studium?

Wer ist bereit, bei uns mitzuarbeiten?

Das sind einige unserer Fragen.

Welche Fragen habt Ihr?

Wir wollen teilhaben an Eurer Arbeit und an Euren Erfolgen im Hörsaal und im Labor, im Betrieb und in der FDJ-Versammlung; und wir wollen darüber in einer neuen Sendereihe des Berliner Rundfunks über unsere sozialistischen Universitäten, Hoch- und Fachschulen berichten.

Wir wollen dabei sein und mithelfen bei der Neugestaltung dieses Teilsystems unserer sozialistischen Gesellschaft.

Wir beginnen mit dieser Sendung, die sich an die Studenten und den Lehrkörper wendet, am Mittwoch, dem 15. Januar 1969, 20.30 Uhr.

Studentenredaktion des Berliner Rundfunks,
116 Berlin, Nalepastraße 18–30
Telefon 63 28 31, Apparat 33 19

Dem Mißbrauch wehren

Von Professor Dr. habil. Ullrich Freimuth, Sektion Chemie

Vor 20 Jahren wurden von den Vereinten Nationen die Prinzipien der Menschenrechte verkündet. Es ist kein Zufall, daß die Regierung unserer Republik mit Stolz und Befriedigung jetzt darauf hinweisen konnte, daß unsere auf die Erhaltung des Friedens zielende Politik völlig mit den Forderungen dieser Deklaration übereinstimmt.

Um so alarmierender ist die Nachricht, daß im gleichen Augenblick verantwortungsbewusste Wissenschaftler die deutsche Bundesrepublik verlassen müssen, um nicht mitschuldig an der Vorbereitung der fruchtbarsten biologischen und chemischen Massenvernichtungsmittel (B- und C-Waffen) zu werden. Aus den Mitteilungen von Dr. Petras geht eindeutig hervor, daß in dem als „Institut für Aerobiologie“ getarnten Institut Forschungen und Produk-

tionsvorbereitungen betrieben werden, die letzten Endes der Vernichtung des Lebens dienen sollen.

Diese Enthüllungen werden jeden friedliebenden und seiner Verantwortung bewußten Menschen mit Abscheu und zugleich mit tiefer Besorgnis erfüllen. Der Mißbrauch der Wissenschaft für die Zwecke des Krieges liegt gerade bei den sogenannten B- und C-Waffen die tiefe Kluft erkennen, die uns von den Urhebern derartiger Maßnahmen trennt. Die Mikrobiologie und Bakteriologie sind entwickelt worden, um den Menschen vor Krankheiten zu bewahren und damit zu seinem Wohlergehen und Glück der Menschheit beizutragen. Ebenso ist es das Ziel der biologischen Chemie, Krankheitsursachen aufzuklären und die Möglichkeiten zu ihrer Beseitigung zu schaffen. Wer sich mit diesen Problemen der Erhaltung des Lebens beschäftigt, muß zwangsläufig den von Dr. Petras enthielten Mißbrauch dieser Wissenschaftsweize als eine Gefahr für die ganze Menschheit ansehen. Dieser Vorfall zeigt mit großer Eindringlichkeit, daß die Prinzipien der Humanität von den verantwortungsbewußten Kräften zur vollen Geltung geführt werden müssen. Für uns ist dies Anlaß und Verpflichtung, alle Kräfte in noch stärkerem Maße für die Erhaltung des Friedens einzusetzen, solchen unwürdigen und gefährlichen Machenschaften entgegenzutreten und uns für die Durchsetzung der wahren Wissenschaft und Humanität aktiv einzusetzen.

Mehr Tempo für neue Bautechnologie

Dresden. Wissenschaftler der Sektion Bauingenieurwesen der Technischen Universität Dresden haben mit Studenten und einigen Ingenieuren des Baukombinats Dresden Voraussetzungen geschaffen, um 1972 und nicht 1980, wie es die Prognose über das Bauwesen des Bezirks ursprünglich vorsah, die 9-mq-Plattenbauweise im Wohnungsbau einzuführen. Dabei soll die Bauzeit je Wohnung um mehr als 50 Prozent verkürzt werden. Die Montageleistung je Kran und Jahr wird verdoppelt. Die Wissenschaftler unter Leitung von Prof. Dr.-Ing. habil. Eberhard Deutschmann nutzen die Vorzüge der Hochschulreform für diesen Zeitvorsprung. Allerdings beteiligt sich das Baukombinat nur mit fünf Mitarbeitern – mehr zum Begutachten als zum Mitarbeiten – an der Arbeit des Kollektivs um Professor Deutschmann. Gerade dieser Betrieb – einer der größten Plan-schuldner im Wohnungsbau – hätte von der neuen Bauweise den größten Vorteil. Das Parteikollektiv Bauwesen des Bezirks Dresden erwartet von der Kombinatleitung die Konzentration der besten Kräfte auf die noch schnellere Einführung dieser neuen effektiveren Bauweise.

Herausgeber: SED-Erziehung der Technischen Universität Dresden. Redaktion: am Dresden, Holzboitzstraße 4. Telefon: 511111. Verantwortlicher Redakteur: Thomas Griebel. Fotos, soweit nicht anders vermerkt: TU-Bildstelle. Für unverlangt eingesandte Manuskripte usw. wird keine Haftung übernommen. Veröffentlichung unter Lizenz-Nr. 2 beim Rat des Bezirkes Dresden. Satz und Druck: Graßberg Großbetrieb Völkerverbundheit, Dresden. Betriebsrat Julian-Grimm-Aller (11/1968).

NEUES DEUTSCHLAND

informiert seine Leser aus erster Hand über nationale und internationale Ereignisse aus Politik, Wirtschaft, Wissenschaft, Kultur und Sport.

Deshalb werden auch Sie Leser des ND.

